



Evangelisch-
methodistische
Kirche
Herisau



Gemeinschaft



Nachfolge



Anbetung



Dienst



Evangelisation

Gottesdienst 01.05.2022

G.N.A.D.E. Evangelisation – Leben statt Reden | Chris Forster

Schriftlesung 1Petrus 3,8-17 | Neue Genfer Übersetzung

8 Euch alle schliesslich fordere ich dazu auf, euch ganz auf das gemeinsame Ziel auszurichten. Seid voller Mitgefühl, liebt einander als Glaubensgeschwister, geht barmherzig und zuvorkommend miteinander um! 9 Vergeltet Böses nicht mit Bösem und Beschimpfungen nicht mit Beschimpfungen! Im Gegenteil: Segnet! Denn dazu hat Gott euch berufen, damit ihr dann seinen Segen erbt. 10 Denkt daran, dass es in der Schrift heisst: »Wer sich am Leben freuen und glückliche Tage sehen will, der gebe Acht auf seine Zunge, damit sie nichts Böses redet, und auf seine Lippen, damit kein unwahres Wort über sie kommt. 11 Er wende sich vom Bösen ab und tue, was gut ist; er sei auf Frieden aus und setze sich mit ganzer Kraft dafür ein. 12 Denn der Herr wendet sich denen zu, die seinen Willen befolgen, und hat ein offenes Ohr für ihre Bitten; doch wo jemand Böses tut, wendet er sich gegen ihn.«

13 Wenn ihr also mit unermüdlichem Eifer das tut, was gut und richtig ist, kann euch dann überhaupt jemand etwas Böses antun? 14 Und solltet ihr trotzdem leiden müssen – gerade weil ihr euch nach Gottes Willen richtet –, dann seid ihr glücklich zu preisen. Habt keine Angst vor denen, die sich gegen euch stellen, und lasst euch nicht einschüchtern! 15 Ehrt vielmehr Christus, den Herrn, indem ihr ihm von ganzem Herzen vertraut. Und seid jederzeit bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der euch auffordert, Auskunft über die Hoffnung zu geben, die euch erfüllt. 16 Aber tut es freundlich und mit dem gebotenen Respekt, immer darauf bedacht, ein gutes Gewissen zu haben. Denn wenn ihr ein vorbildliches Leben führt, wie es eurer Zugehörigkeit zu Christus entspricht, werden die, die euch verleumden, beschämt dastehen, weil ihre Anschuldigungen sich als haltlos erweisen. 17 Und sollte es Gottes Wille sein, dass jemand leiden muss, weil er Gutes tut, dann ist das auf jeden Fall besser, als wenn er leiden muss, weil er Böses tut.

Predigt: Evangelisation – Leben statt Reden

Wir kommen in die Schlussgerade in unserer Themenreihe G.N.A.D.E. Im letzten Teil um die Aufgaben der Gemeinde geht es um Evangelisation. Unter der Definition auf Wikipedia findet man folgende Beschreibung: Evangelisation bezeichnet die Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus. Sie kann sowohl im Sinne der Missionierung Nicht- oder Andersgläubiger betrieben werden, die auf die Bekehrung und Taufe der Angesprochenen abzielt, als auch im Sinne einer Katechese zur Neubelebung oder Wiedererweckung des Glaubens bereits getaufter Christen. Evangelisation ist häufig als Bezeichnung für mehr oder weniger aufwändige Verkündigungsveranstaltungen, die sich primär an Kirchendistanzierte und Nichtchristen richten. Die Formen dieser Evangelisationen, deren Geschichte ins 18. Jahrhundert zurückgeht, sind vielfältig; sie reichen von Grossevangelisationen über Evangelisationswochen in kirchlichen Räumen sowie Zeltevangelisationen bis hin zum so genannten evangelistischen Strasseneinsatz und zur persönlichen Evangelisation. Theologische Grundlage der Evangelisation ist der Missionsbefehl Jesu, mit dem die Jünger aufgefordert werden, hinaus in alle Welt zu gehen und die Frohe Botschaft zu verkünden.¹

Evangelisation – eine Horrorvorstellung?

Was löst der Begriff Evangelisation bei dir aus? Ist es für dich eine Freude und dein Herz brennt förmlich bei dem Thema? Oder löst Evangelisation bei dir ein Seufzen aus, oder ist es gar eine Horrorvorstellung? Fabriziert Evangelisation Druck oder gar Stress bei dir aus?

¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Evangelisation>

Christus bekennen

Sehr oft wird mit dem Begriff Evangelisation das Thema Bekenntnis oder Zeugnis assoziiert. Damit verbunden tauchen dann Bibelverse wie der aus dem Matthäusevangelium auf: "Wer nun mich bekennt vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater." (Matthäus 10,32-33). Dieser und andere Verse werden sehr oft als Aufforderung zur Evangelisation verwendet. Wenn wir nicht über den Glauben reden, dann verleugnen wir Christus. Zum Unbehagen kommt nun also noch Angst dazu. Jesus wird uns auch beim Vater verleugnen. Evangelisation wird also mehr und mehr zum Schreckensgespenst in unserem geistlichen Leben. Ob das gesund ist?

Eine Methode für verschiedene Menschen

Hand aufs Herz, wie reagierst du, wenn jemand in der Fussgängerzone steht, um etwas anzubieten, Spenden sammelt oder eine Umfrage zu einem Thema macht. Geht es dir wie 90% der Menschen, dann wechselst du die Strassenseite! Statistisch gesehen haben etwa 12% der Jesusnachfolger die Gabe als Evangelist. Aber nur 5-10% der Menschen um uns herum reagieren positiv auf die «klassische» Strassenevangelisation. Trotzdem bevorzugen wir Christen, im speziellen die Evangelisten in unserer Mitte diese eine Methode, die «nur» 5-10% der Bevölkerung anspricht. Und natürlich sind sie davon überzeugt, dass so Evangelisation funktioniert. Nicht selten machen sich Evangelisten in den Gemeinden auch dafür stark – und das ist für diese 5-10% der Bevölkerung wichtig und richtig. Dabei gehen aber die 90% vergessen. Ist das der Grund, weshalb wir beim Thema Evangelisation an Strassen- oder Grossevangelisationen denken? Gott aber hat uns vielfältig geschaffen. Hier müssen wir als Kirche neu denken und diese Vielfältigkeit auch auf unsere Evangelisationsmethoden anwenden. Alles andere wäre lieblos – für die Menschen da draussen und unsere Mitgeschwister in den Kirchen.

Jeder Christ ein Evangelist

Ein Blick in die Bibel zeigt uns auch, dass Gott manchen die Gabe des Evangelisten gegeben (Epheser 4,11). Darüber hinaus ist aber im Neuen Testament nie von einer Gabe der persönlichen Evangelisation die Rede. Deshalb müssen wir die „klassische“ Evangelisation, wie wir sie aus unserer Jugend kennen in unserer Zeit kritisch hinterfragen. Tuen wir das verletzen wir dabei nicht biblische Grundlagen, sondern prüfen lediglich die Methoden. Die Frage muss also lauten: Wie erreichen wir den Menschen von heute mit der wunderbaren Botschaft des Evangeliums? So vielfältig wie wir Menschen sind sollten also auch unsere Methoden sein und werden. Grundsätzlich kann man sagen, dass es eben die Gabe der Evangelisten gibt. Diese haben eine Gabe über den Glauben mit anderen zu sprechen. Sie tun dies meistens mit klaren Argumenten und konfrontativ-überzeugend.

Die restliche Kirche ist aufgerufen, das Evangelium in ihrer Art zu verkünden. Hier ist auch gegenseitiger Respekt geboten, denn wer nicht im „klassischen“ Sinn evangelisiert ist nicht schlechter oder verleugnet gar Christus. Es ist einfach anders. Für Menschen zu beten (1Timoteus 2,1), damit sie zur Erkenntnis der Wahrheit und Liebe Gottes kommen ist die Aufgabe der ganzen Gemeinde! Von daher stimmt wohl der Slogan: Jeder Christ ein Evangelist!

Predigt das Evangelium

Franz von Assisi zeigt uns einen anderen Weg wenn er sagt: „Predige das Evangelium zu allen Zeiten und benutze wenn nötig die Worte.“ Er war bekannt für seine Achtsamkeit, den liebevollen Umgang mit Mensch und Natur, und hat so sein Umfeld geprägt und berührt. Paulus spricht vom Wohlgeruch, den wir als Christen Gott zur Ehre sein sollen, damit unsere Mitmenschen seine Liebe durch unser Leben sehen können. Evangelisation bedeutet also auch, seine Liebe durch unseren Lebenswandel aufzuzeigen. Und das betrifft unser tägliches Leben, unsere Aufmerksamkeit und unser Umgang mit Mensch und Natur.

Evangelisation – eine Lebensstil?

Im Predigttext finden wir enorm viel, wie wir als Christusunachfolger leben sollen. «Seid voller Mitgefühl, liebt einander als Glaubensgeschwister, geht barmherzig und zuvorkommend

miteinander um! 9 Vergeltet Böses nicht mit Bösem und Beschimpfungen nicht mit Beschimpfungen! Im Gegenteil: Segnet! Denn dazu hat Gott euch berufen, damit ihr dann seinen Segen erbt.» (1Petrus 3,8b-9). Ein kleines Detail sticht für mich auch noch heraus! «Seid jederzeit bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der euch auffordert, Auskunft über die Hoffnung zu geben, die euch erfüllt.» (1Petrus 3,15b). Unser Lebensstil spricht fast immer lauter als all das, was wir sagen. Wenn unser Leben Gott verherrlicht und ein Brief der Liebe Gottes ist, dann werden uns unsere Mitmenschen nach unserer Zuversicht und Hoffnung fragen. Ein Licht auf einem Leuchter kann nicht verborgen bleiben (Matthäus 5,15). Und was ist unsere Hoffnung und Zuversicht? Friede mit Gott und den Menschen. Die Weihnachtsbotschaft leuchtet so durch unser Leben in die Welt. Das ist gelebtes Evangelium! Es ist wohl der effektivste und authentischste Weg, Gottes wunderbare Botschaft zu verkündigen, wenn wir so leben, wie Jesus es uns beigebracht hat – Liebe Gott und deinen Nächsten wie dich selbst. Die Art und Weise wie wir mit unseren Mitmenschen, der Schöpfung im Handeln und Reden umgehen wird bei unserem Umfeld Fragen auslösen. Hier ist aber bei uns allen noch viel Luft nach oben.

In Menschen investieren

In einem Gespräch fiel die Aussage: Es ist wohl einfacher, auf die Strasse zu gehen oder eine Veranstaltung zu organisieren, als geduldig über Jahre einen Menschen in Liebe zu begleiten. Ja das ist definitiv so! Und vielleicht lehnen wir nach einer Veranstaltung müde zurück mit dem Gedanke – erledigt! Ein missionaler Lebensstil, der Evangelisation lebt kostet uns so einiges. Wir sind im Alltag gefordert, Licht zu sein – immer. Zu erleben, dass Gott durch uns Menschen nach und nach verändert und sie vielleicht in unserer Gegenwart in den Frieden Gottes finden ist aber etwas, das uns tief glücklich machen wird! Deshalb – Evangelium ist in erster Linie eine Frage der Beziehung zu unseren Mitmenschen. Das andere sind Methoden.

Das eine tun und das andere nicht lassen

Wer nun denkt, dass ich die Methoden der letzten Jahrhunderte für unangebracht halte, der irrt sich. Wie festgestellt gibt es Menschen, die genau auf ein Traktat, ein Gespräch in der Fussgängerzone oder auf Methoden wie Evangelisation Explosiv positiv reagieren. Fünf Prozent von hundert Menschen sind fünf Menschen, die das Evangelium hören und annehmen! Das ist für diese fünf Menschen lebensverändernd! Aber da gibt es eben auch die anderen 95%, für die wir kreative und neue Wege finden müssen, wie wir ihnen die Liebe Gottes in Jesus Christus nahebringen können.

Seien wir vielfältig, kreativ und achtsam in unserem Alltag. Es ist eine billige Entschuldigung zu sagen, dass man nicht die Gaben eines Evangelisten hat. Laut biblischem Bericht ist jeder Christ dazu aufgerufen, ein freudiger und treuer Zeuge seines Herrn zu sein (Apg 1,8; 4,20; 2Kor 5,20; etc.). Dabei will uns der Geist Gottes helfen und unterstützen. Du musst dich dabei nicht verbiegen, sondern Gott deine Gaben und Fähigkeiten benutzen lassen, um andere Menschen zu berühren und durch dich zu lieben! Ist das nicht entlastend?

Ihr „klassischen“ Evangelisten, macht weiter mit den konfrontativen Methoden, aber lasst Raum für anderes und macht nicht den Fehler die anderen zu verurteilen. Und alle anderen – findet einen Weg, wie Gott euch gebrauchen kann, um seine Liebe in die Welt hineinzutragen!